



Epidemiologisches Bulletin

29. Juli 2013 / Nr. 30

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Zur Situation bei wichtigen Infektionskrankheiten in Deutschland **Virushepatitis C im Jahr 2012**

Infektionen mit Hepatitis-C-Viren gehören zu den häufigsten Infektionskrankheiten weltweit. Im Fall eines chronischen Verlaufs zählen sie zu den bedeutendsten Ursachen von Leberzirrhose und Leberzellkarzinom. Der Tod infolge eines Leberzellkarzinoms rangiert weltweit auf Platz drei der krebisbedingten Todesursachen. Neben der individuellen Krankheitslast ergeben sich damit auch eine ökonomische und gesundheitspolitische Bedeutung.

Das Hepatitis-C-Virus (HCV) ist ein RNA-Virus aus der Familie der Flaviviren mit einer ausgeprägten genetischen Variabilität, verursacht v. a. durch die hohe Replikationsrate von HCV. Sechs Hauptgenotypen mit einer größeren unterschiedlichen Zahl von Subtypen sind bekannt.¹ HCV wird fast ausschließlich durch Blut übertragen. Ein HCV-Nachweis in anderen Körperflüssigkeiten ist zwar möglich, eine Virusübertragung darüber aber eher unwahrscheinlich. In etwa 75 % verläuft eine Infektion mit HCV unbemerkt oder mit unspezifischen, grippeähnlichen Symptomen. Etwa 25 % der Infizierten entwickeln eine akute (häufig milde) Hepatitis mit meist nur mäßig erhöhten Transaminasewerten. Fulminante Verläufe sind sehr selten. Bis zu 85 % der Infektionen gehen in chronische Formen über, die klinisch häufig uncharakteristisch und mild verlaufen und durch Müdigkeit, unspezifische Oberbauchbeschwerden, Leistungsabfall, z. T. auch Juckreiz und Gelenksbeschwerden gekennzeichnet sind. Typisch sind fluktuierende Transaminasenerhöhungen. Bei 2–35 % der chronisch Infizierten erreicht der Krankheitsprozess nach 20–25 Jahren das Stadium der Leberzirrhose.²

Überblick über die Situation weltweit und in Europa

Jährlich infizieren sich weltweit drei bis vier Millionen Menschen mit dem Hepatitis-C-Virus. Etwa 150 Millionen Personen sind chronisch infiziert und haben damit ein erhöhtes Risiko, eine Leberzirrhose und/oder ein Leberzellkarzinom zu entwickeln. Mehr als 350.000 Menschen sterben jährlich an durch Hepatitis C verursachten Lebererkrankungen.³ Hepatitis C breitete sich weltweit insbesondere im 20. Jahrhundert aus. Eine Übertragung erfolgte vor allem über unsterile Injektionen, invasive medizinische Eingriffe und über die Transfusion kontaminierter Blutprodukte in Ländern, in denen keine Testung der Blutspenden erfolgt. In manchen Ländern Afrikas und Asiens ist die Hepatitis-C-Prävalenz hoch bis sehr hoch, wie zum Beispiel in Ägypten (22 %), Pakistan (4,8 %) und China (3,2 %), vor allem bedingt durch kontaminierte Injektionen wie in Ägypten infolge intravenöser Massenbehandlungen gegen Bilharziose bis in die 1980er Jahre. In einzelnen Ländern, in denen heute noch eine Mehrfachnutzung von Spritzen vorkommt, spielen diese für die Weiterverbreitung von Hepatitis C eine große Rolle. Es wird geschätzt, dass im Jahr 2000 weltweit zwei Millionen neue Hepatitis-C-Infektionen durch verunreinigte Kanülen verursacht wurden.⁴ Seit der Identifikation des Erregers im Jahr 1988 und der Entwicklung diagnostischer Nachweismethoden konnte in Deutschland und anderen industrialisierten Ländern Nordamerikas, Nord- und Westeuropas

Diese Woche**30/2013**

Virushepatitis C

Situationsbericht
Deutschland 2012

Meningokokken

Impfempfehlung des Berliner
Impfbeirates für Männer, die Sex
mit Männern haben

Meldepflichtige

Infektionskrankheiten
Aktuelle Statistik
27. Woche 2013

STIKO-Empfehlungen

Die Empfehlungen der Ständigen
Impfkommission erscheinen im
Epidemiologischen Bulletin 34/2013

In eigener Sache

Das Robert Koch-Institut twittert

